Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 14

Rubrik: Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

638

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Unter der Firma Elektrizitätswerk Brig-Naters gründet sich, mit Sitz in Brig, eine Aktiengesellschaft, welche den Zweck hat, die Ortschaften Brig, Glis und Naters mit elektrischem Lichte und Kraft zu versehen. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 150,000, eingeteilt in 300 Aktien von je Fr. 500. Präsident des Verwaltungsrates ist Advokat Othmar Kluser, in Brig; Vicepräsident: Oberst Ed. Locher, in Zürich; diese bilden mit Ingenieur Karl Hünerwadel in Naters den leitenden Ausschuß.

Elektrizitätswerk St. Gallen. Der Gemeinderat der Stadt St. Gallen hat ein Projekt für den vollständigen Ausbau des städtischen Elektrizitätswerkes und des gesamten Leitungswerkes im Kostenvoranschlage von Fr. 1,158,000 angenommen. Für die Ausführung des ganzen Projektes sind fünf Baucampagnen vorgesehen. Die erste im Voranschlage von 392,000 Fr. soll in ein bis drei Jahren zur Ausführung kommen. Einer Genehmigung durch die Gemeinde bedarf es nicht, da die Vollmachten über Ausbau des Elektrizitätswerkes dem Gemeinderate schon vor fünf Jahren erteilt worden sind.

Wasserkraft des Rümlig am Pilatus. Um diese Wasserkraft nutzbar zu machen, liegt noch ein ferneres Projekt vor, für welches fast gleichzeitig mit demjenigen des Elektrizitätswerkes Rathausen an den Luzerner Regierungsrat ein Konzessionsbegehren gestellt worden ist. Konzessionsbewerber sind die HH. Traugott Spieß und Architekt Hans Siegwart. Dieses Projekt sieht vor, im tiefsten Bacheinschnitt bei Maienstoß-Fuchsbühl eine Thalsperre anzulegen, das Wasser des Rümlig vor derselben in einem ca. 2 Millionen m³ haltenden Becken aufzunehmen und von da in einer Rohrleitung nach einer Kraftstation, welche in Malters angenommen ist, abzuleiten. Die so gewonnene Kraft würde etwa 3000 Pferdekräfte betragen, und durch die Seeanlage wären zugleich die verheerenden Wirkungen des Rümlig bei Hochgewittern 2c. in bestimmte Schranken gewiesen. Die Konzessionsbewerber sind Besitzer der Liegenschaft Maienstoß und als solche zur Konzessionsbewerbung durchaus legitimiert.

Inspektion elektrischer Anlagen. Am 25. Juni begann die von der Glarner Regierung beschlossene Inspektion der elektrischen Anlagen im Kanton Glarus. Sie wird von einem auswärtigen Elektrotechniker vorgenommen und erfolgt teils zur Sicherung vor Gefährdung von Menschenleben, teils zur Sicherung vor Feuersgefahr, indem bekanntlich bei Verwendung mangelhaften Materials oder bei mangelhaften Einrichtungen nicht selten Schadenfeuer entstehen. Eine solch periodische Inspektion wäre auch anderwärts am Platze.

Wie am Rheinfall, so macht Schaffhausen auch dem von der Stadt Zürich entworfenen Projekt für ein Wasserwerk bei Eglisau Schwierigkeiten. Es erhob Einspruch wegen der Stauung, die der Wehrdamm bei Oberriet auf schaffhauserischem Gebiet erzeugen soll. Die Stauung würde angeblich bis ein Kilometer oberhalb der Brücke bei Rüdlingen reichen. Für das früher ausgearbeitete Projekt, das die Anlage eines Tunnels vorsieht, sei die Regierung eher zu haben.

Nernst'sches Glühlicht. Wie der „Landschäftler" mitteilt, sind jüngst im Maschinenhaus der Elektra Baselland Proben mit dem Aufsehen erregenden neuen Nernst'schen Glühlicht vorgenommen worden. Herr Direktor Frey hatte sich mit vieler Mühe eine dieser bis jetzt im Handel noch nicht erhältlichen Lampen

zu verschaffen gewußt. Die Versuche zeigten den Anwesenden, daß dieses Glühlicht das Licht der nächsten Zukunft sein und gar bald die gegenwärtig im Gebrauch befindlichen Edison'schen Glühlampen verdrängen wird. Das Licht ist ein angenehmes, mildes, und im Gegensatz zu dem gegenwärtigen elektrischen Glühlicht ein rein weißes. Dazu verlangt das neue Licht bei der gleichen Leuchtkraft nur halb so viel Strom, als die Edison'schen Lämpchen. Nur ein Fehler haftet der Nernst'schen Lampe noch an: Der Glühkörper muß vorgewärmt, d. h. ähnlich einer Petrollampe mit einem angezündeten Zündhölzchen oder ähnlich zum Glühen gebracht werden, was heutzutage schon als allzu umständlich gilt. Doch arbeitet man an Verbesserungen, die auch diesen Uebelstand beseitigen sollen, so daß zu hoffen ist, daß noch vor dem Herbste die Nernst'sche Glühlampe auch in dieser Beziehung auf der Höhe steht. An der Weltausstellung in Paris wird von der Allgem. Elektrizitätsgesellschaft in Berlin bereits ein Saal mit Nernst'schen Lämpchen erleuchtet, die, allerdings noch nach einem etwas komplizierten Verfahren, automatisch angezündet werden.

Elektrische Untergrundbahn London. Die am 26. Juni vom Prinzen von Wales eröffnete neue elektrische „Central London" Untergrundbahn wird wohl ein Segen für die Bewohner der Hauptstadt Englands werden, die bisher in der rauchigen, schmutzigen Distrikt-Bahn fahren mußten. Der Komfort, mit dem man auf dieser Bahn fährt, steht in glänzendem Kontrast zu den schlechten, meist doppelt überfüllten Wagen der älteren Londoner Untergrundbahn. Die Wagen sind nach amerikanischem System gebaut, ein Gang läuft durch die Mitte des Coupes. Die Polster sind sehr bequem, die Beleuchtung vortrefflich und alles ist praktisch und macht einen eleganten Eindruck. Damit gedrängtes Sitzen nicht möglich ist, sind die einzelnen Plätze durch Armlehnen von einander getrennt, wie es in den ersten Klassen anderer Bahnen der Fall ist. Auffallend ist die Enge der Tunnels, die über dem Dach und an den Seiten der Wagen nur wenige Centimeter Raum lassen, doch gerade deshalb ist die Ventilation vortrefflich; denn jeder dahersausende Wagen verursacht einen gewaltigen Zug. Im Sommer ist es dort unten angenehm kühl, während im Winter die kalte Luft nicht herabdringt. Auf jeder Station werden die Passagiere durch geräumige Lifts von der Erdoberfläche auf gleiche Höhe mit den Schienen gebracht. Der Erbauer ist Benjamin Baker, dessen Name mit den größten modernen Werken, wie den Nil-Reservoirs bei Assuan und die Brücke über den Firth of Forth verknüpft ist.

Elektrische Polizeimeldeapparate. Aehnlich den in den großen Städten Europas üblichen Feuermeldungsapparaten, die in den Straßen aufgestellt sind und zu einer raschen telephonischen Benachrichtigung der Feuerwehr dienen, gibt es in Chicago und neuerdings auch in New-York eine Institution, die den Sicherheitsorganen ermöglicht, die Polizei auf dem schnellsten Wege von Verbrechen aller Art, Unfällen, Feuer und dergleichen in Kenntnis zu setzen. An zahlreichen Ecken und Plätzen der Stadt stehen nämlich kleine Eisenkasten, die gerade einer Person Platz bieten, und die im Inneren ein Uhrwerk mit einem Zeiger besitzen. Auf einer Platte stehen rubriciert: Mord, Raub, Totschlag, Einbruch, Unfall, Feuer und anderes mehr. Will nun jemand irgend ein Verbrechen oder einen Unfall melden, so dreht er den Zeiger nach der betreffenden Rubrik, und sofort erscheint von der nächsten Polizeistation ein Wagen mit mehreren Polizisten. Man hat mit dieser überaus präzis funktionierenden Einrichtung, die außerdem noch eine telephonische Verbindung herstellt, vorzügliche Erfolge errungen. Natürlich sind die Kasten verschlossen, um Unfug zu vermeiden, nur mit bestimmten nummerierten Schlüsseln können sie geöffnet werden. Es sind etwa 20,000 solcher Schlüssel über die Stadt verbreitet. Viele Geschäftsleute und Private, jeder Polizist, jeder Journalist hat einen derartigen Schlüssel und ist im Stande, den kleinen Pavillon zu öffnen, und auf diese Weise eine Anzeige zu erstatten. Der Wert dieser Einrichtung für die Eruierung der Thäterschaft in einem bestimmten Falle läßt sich leicht ermessen, da gerade das schnelle Erscheinen der behördlichen Organe nach einem Geschehnis für die Feststellung des wirklichen Thatbestandes und die Auffindung der Spuren des oder der Schuldigen von höchster Bedeutung ist.

Universalstein ✚ P. 19,125.

(Korr.)

Der Universalstein mit Mittelsteg und der Universalvollstein werden gegenwärtig in Basel und Läufelfingen fabriziert. Bis Ende dieses Jahres soll aber die ganze Fabrikation in einem Neubau im Industriequartier in Olten konzentriert werden. Der Universalstein ist also schweizerisches Produkt.

Der Universalstein mit Mittelsteg ist feuer- und wetterbeständig. Er wurde in der Prüfungsanstalt bis auf 110° C. getrocknet und nach 28tägiger Wasserlagerung einem 20maligen Wechsel von Gefrieren bei ca. — 18° C. und Wiederaufthauen in Wasser von etwa + 15° C. ausgesetzt. Die Druckfestigkeit betrug 19 kg per cm² laut Zeugnis der eidg. Anstalt zur Prüfung von Baumaterialien in Zürich.

Der Universalstein ist sehr leicht; das Format 10/12/25 wiegt per Stück ca. 2¼ kg, so daß auf einen 10 Tonnen-Waggon 4200—4500 Stück verladen werden können. Infolge der Leichtigkeit dieser Steine können das Gebälk der Stockwerke und die eisernen Tragsäulen in schwächeren Dimensionen zur Verwendung kommen, wodurch bei den heutigen hohen Eisen- und Holzpreisen bedeutende Ersparnisse erzielt werden.

Der Universalstein mit Mittelsteg ist sehr trocken, schalldämpfend, haltet eingeschlagene Nägel und Stiften fest. Er erlaubt direkten Weißputz der Sichtflächen ohne Verankerung oder Verlattung, wodurch wieder Zeit und Material erspart wird.

Der Universalstein mit Mittelsteg ist bedeutend billiger als Schwemm- und Tuffstein und mindestens so billig als Backstein. Mit 38 Stück Universalsteinen 10/12/25 wird ein m² Zwischenraum erstellt, wozu es 70 Stück Backsteine erfordern würde. Da die Fugenzahl blos wohl die Hälfte derjenigen aus Backsteinen beträgt, so braucht es viel weniger Arbeitszeit und Mörtel. Der Universalstein ist deshalb für den Baumeister ungemein vorteilhaft.

Auch der Maurer verschafft ihn gerne, weil er leicht ist und die Hände weniger aufreißt als alle übrigen Steinsorten. Das profitable Format des Universalsteines hilft die Arbeit fördern und ermöglicht raschere Vollendung des Innenbaues.

Der Universalvollstein hat die ganz gleichen Eigenschaften wie der vorstehend beschriebene Universalstein mit Mittelsteg; nur ist sein Gewicht etwas größer, dafür weist er eine größere Druckfestigkeit auf. Er wird speziell nur für Feuermauern fabriziert, weil vielerorts für solche Mauern nur Vollsteine verwendet werden dürfen.

In jüngster Zeit wurden die Stationsgebäude der Birsigthalbahn in Basel und am Eigergletscher (Jungfrau-